

# DER WENGIANER

N<sup>o</sup> 1.  
XI. Jahrgang.

W!

7. November  
1898.

Vereins-Organ der „Wengia“ Solothurn.

**Redaktion:**

*Adrian von Arx*, Chefred. *Emil Wild*, Subred.  
Vertreter der „Alt-Wengia“: *J. Reinhart*, Erlinsbach.

Abonnementspreis: Fr. 1. 50 per Semester.  
Für die Mitglieder der „Alt-Wengia“ gratis. — Erscheint jeden Monat.

**PATRIA! ☉ AMICITIA! ☉ SCIENTIA!**

1888—1898.

**N**un hört, ihr Christen, altiu maer,

Die will ich uech verkünden:

Wie man in einer frummen Stadt,  
Die durstige gesellen hat,  
Thät eine zitung gründen.

Es war ein guter, niuwer wun  
Gefommen in das ländlin.  
Desß wurde manchem knaben baß,  
Der zehend in der herberg saß.  
So ginz es ouch dem Brändlin.

Herr Brändlin was ein syn scholar.  
Von münniglichen wiben  
Sanz er manch liedlin frech und frumm.  
— Geb **GOTT**, daß er in himmel kumm  
Troß synem zitungschryben!

Herr Brändlin sprach nach **scharpfem trunt** :

Ihr lieblichen genossen!  
Wir müßent eine zitung han,  
Darinnen soll geschryben stahn  
Was wünne wir genossen.

Herr Brändlin und syn Brüderlin  
Die **gansfedern** schnitten  
Und maleten uf **pergament**,  
Was sie allsampt verbrochen hent,  
Was fränzlin sie erstritten.

Der satan hat syn friude dran.  
Er kam mit bösen bünden.  
Wenn je ein schlimmer streich gelang,  
Den setzten sie mit syuem sang  
Ins niuwe **buch der sünden**.

Die zitung was von feltner art,  
Den lüeten zum verderben.  
Sie truzte manchem frummen **pfarr**.  
Schon lebt sie an die **zehen jahr**  
Und ist noch nicht am **sterben**.

Herr Brändlin **trinkt** ouch noch, der schalk,  
Er ist schon hoch bei jahren.  
— Doch wer **syn zitung** schryben thut,  
Gewinnet franken sinn und muth.  
Ich **habs**, bei **GOTT**, erfahren.

21. v. 21.



## Zur Erinnerung.

Zehn Jahre sind verflossen, seitdem der „Wengianer“ gegründet wurde. Zehn Jahre schon fliegen unsere leichten Blätter in die Welt hinaus, Wengianerbotschaft zu bestellen und Wengianertreue zu nähren.

Unsere junge Zeitung hat eine Vorgeschichte. Im Jahre 1886 gründeten die Wengianer die erste Vereinschrift: die „Wengia“. Aber das hoffnungsfreudige Streben eines K. Kistler, eines R. Marti, eines C. Binz scheiterte an der Gleichgültigkeit der Farbenbrüder. „Das Blatt starb an der Teilnahmlosigkeit seiner Abonnenten. Es hätte den Zweck haben sollen, ein engeres Band zwischen den Wengianern und den alten Häusern zu knüpfen, Platz zu gebieten für Gedankenaustausch in vereinspolitischen und allgemeinen Fragen, für Wissenschaft, Poesie und Witz.“

Wer die zehn Nummern der „Wengia“, die säuberlich hektographiert und mit mancher ungezwungenen Illustration geziert sind, durchgeht, der ergötzt sich an der herzhaften Sprache, der freut sich, dass in jener frühen Zeit schon die Wengianer eine würdige Zeitung herausgeben konnten.

Die „Wengia“ musste sterben. Ihr letztes Wort war ein Siegesruf: „Es lebe die Wengia!“

Das Jahr 1888 brachte eine Schar wackerer Knapen zusammen, die den Mut und die Kraft in sich fühlten, den alten Gedanken einer Vereinszeitung in neuem Gewande zu verwirklichen. Am 4. Okt. 1888 beschloss die Wengia die Gründung des „Wengianer“; am 18. Oktober erschien die erste Nummer. Als Chef-Redaktor zeichnete Johannes Kaufmann v./Brändli, ein

Mann von gutem Humor. Er hat dem „Wengianer“ den Weg gebahnt; er hat ihn vor dem tragischen Schicksal der „Wengia“ bewahrt; er hat der Nachwelt mit dem I. Jahrgang gleich das Muster einer Vereinszeitung geschaffen. Oft, wenn die Redaktion aus der Haut fahren will, greift sie zu jenem I. Jahrgange, wo in bescheidenen Runen steht: Brändli fec. scrip. falz. hectogr.

Der II. Jahrgang schon wagt es, im Drucke zu erscheinen. Acht Seitlein bringen in zierlicher Antiqua monatlich die Wengianerweisheit an den Mann. Wir lesen manchen schlechten Witz, manch gutes Wort darin. Die anfänglichen Bedenken, dass das Blatt durch seine neue Tracht an Ursprünglichkeit verlieren könnte, widerlegten „Rätselhafte Inschriften“ wie: „Velle iste...“ und Gedichte wie „Rudeli, der kühne...“ glänzend.

Der „Wengianer“ gedieh. Der Leser wurden immer mehr. Und wenn auch oft die gähnenden Spalten von Redaktorenelend erzählten, wenn auch oft grimme Fehde zwischen seinen Zeilen tobte, wenn ihm auch oft hochnasige Kritik das Leben absprach, er hieb sich durch.

Heute erscheint der „Wengianer“ in einer Auflage von 140 Exemplaren. Er ist Organ der Wengia und der Alt-Wengia. Ein Schärlein treuer Mitarbeiter stellt ihm zur Seite. Und daneben hat er einen festen Glauben — den Glauben an den Wengianergeist.

**Die Redaktion.**



## Abiturientenrede von 1898.

*Werteste Gäste, Farbenbrüder, Freunde!*

In dem kreisenden Laufe der Jahre, in dem rauschenden Wechsel der Zeit ist wiederum eine stattliche Schar Burschen an einem Meilensteine des Lebens mit inhaltsschweren, geheimnisvollen Schriftzeichen und Formeln angekommen. Staunend und ahnungsvoll suchen wir die Schriftfläche zu entziffern. Welchen Weg weist sie uns für die Zukunft, welche Lebensbahn wartet unser?

Doch, meine Gefährten, war es nicht die Freude, die zuerst unsern Busen erfüllte, als wir endlich jenen Meilenstein, den wir schon so lange aus der Ferne hatten winken sehen, nach einem letzten, heissen Ansturm errungen hatten? Haben wir nicht unser Inneres aufjauchzen gefühlt, als wir zum letzten Male auf jenen Schulbänken in der Kantonsschule droben sassen? Tönte nicht gellende Freude aus unserm Herzen bei dem Gedanken, 7 Jahre harter Arbeit des Geistes hinter uns zu haben und nun als Männer in die Welt hinaus treten zu können? Mit Horaz haben wir ausgerufen:

„Nunc est bibendum, nunc pede libero pulsanda tellus, nunc Saliaribus ornare pulvinar deorum tempus erat dapibus, sodales!“	Nun lasst uns trinken, nun mit freiem Fuss auf die Erde stampfen! Jetzt ist es Zeit, mit üppigen Mahlen die Götterpolster zu schmücken, Gefährten!
--	---

Wie ein Phönix aus seiner Asche, so fühlten wir uns gleichsam aus der Kantonsschule herausgewachsen. Wir waren nun unseres Führers Hand entwachsen. Man hatte das Vertrauen auf unsere Selbstentwicklung in uns gesetzt; wir hatten unsere Vollreife erlangt, und unser Lebensschifflein bedurfte nicht mehr eines fremden Steuerannes, sondern selbst nun führen wir

hinaus in das endlos, frührotschimmernde Meer. Es waren die ersten Schritte in das Reich eines selbständigen Mannes. Sollten wir uns da nicht freuen der Zukunft wie der Vergangenheit?

„Buntfarbig betrachtet die Jugend die Welt und golden leuchtet ihr die Zukunft entgegen“, spricht das erfahrene Alter, „aber um so bitterer wird sie die Enttäuschung treffen und um so herber die rauhe Wirklichkeit“. Dennoch wird niemand wünschen wollen, die Jugend nicht ideal zu sehen. Warum sollten wir es denn nicht sein? Wohl wissen wir, herb und bitter werden vielleicht die Erfahrungen sein, und enttäuscht werden wir manchmal unsere Ideale in den Staub heruntergezogen finden; wir werden zu kämpfen haben mit der widerwärtigen Welt, aber trotzig fordern wir sie zum Kampfe heraus! Wir fühlen den Mut, den Willen und die Kraft in uns, solche Wetterschläge zu erdulden und uns solchen Stürmen, wie sie durch die kahle Landschaft fegen werden, entgegen zu werfen! Wir spüren den Drang in uns, uns weiter zu entwickeln und vorwärts zu streben auf der Bahn der Erkenntnis. Für die Ideen der Freiheit und das Glück der Menschheit wollen wir ringen und leiden, und ausziehen von der Kantonsschule Solothurn als „Ritter von dem heiligen Geiste“, wie Heine sie nannte, und unser Wahlspruch sei derjenige unseres Landmannes Bornhauser, der in der Regenerationszeit sein Volk zu Ideen der Freiheit entflamnte: „Wenn auch wider finstre Mächte kämpfend mancher Held erliegt, Mut! im ganzen siegt das Rechte, Menschenglück und Bildung siegt.“

Aber in diese Kampfesfreude für das Wohl und Heil der Mitmenschen mischt sich auch das Gefühl der Dankbarkeit gegen diejenigen, die uns ausgerüstet

haben für solche Kämpfe, die diese Kräfte, die uns jetzt so mutvoll machen, in uns gepflanzt und aufgezogen haben, die mit ihrem eigenen Geiste den unsrigen genährt und geleitet haben. Diesen, unsern Lehrern und Führern spreche ich im Namen der Abiturienten den wärmsten Dank aus. Denn, was können wir mehr, als ihnen danken für ihre Mühe und Ausdauer und als Schuldner von ihnen scheiden? Wir können ihnen nichts bieten als das Versprechen, ihren Geist mit ins Leben zu nehmen und ihn weiter zu hegen und zu pflegen.

Noch fühlen wir Abiturienten uns zu einigen Worten besonderer Dankbarkeit verpflichtet. Ihr alle kennt ihn, jenen rüstigen Alten, zu dessen Füßen wohl die Grosszahl von euch gesessen ist, jenen unermüdlichen Erzieher der Jugend mit dem silberweissen Haar, mit dem hellen Auge und der jungen Seele! Von ihm, Herrn Prof. Dr. Lang, möchten wir scheidenden Burschen noch Abschied nehmen und ihm unsere dankbaren Herzen aussprechen. Wohl, scheiden müssen wir von ihm, aber seine Ratschläge werden uns ins Leben hinaus begleiten und unverwüstlich wird sein Bildnis und seine fesselnde Lehrweise in unserer Erinnerung haften. Und sollte es sich verwirklichen, dass wir als die letzten Abiturienten von ihm scheiden, dann mag er in unsern leuchtenden Blicken auch die Dankbarkeit aller seiner frühern Zöglinge erkennen, die mit Liebe ihres alten Meisters gedenken und ihm mit uns in aufrichtiger Liebe noch eine lange Reihe glücklicher Erdentage wünschen.

Liebe Commilitonen!

Professor Lang ist auch einer jener Lehrer, die nicht nur zum Verstande, sondern auch zum Herzen zu sprechen wissen, die mit der unmittelbaren Geistes-

bildung auch das Gefühl der Freundschaft, der Zusammengehörigkeit zwischen Schüler und Lehrer pflegen. Und was gibt es Schöneres an einer Anstalt, als ein inneres Verständnis zwischen Meister und Zögling? Mit Liebe werden wir uns daher immer wieder unserer Kantonsschulzeit erinnern, mit Stolz und Zufriedenheit aber jener grünen Farbenpracht, mit der wir heute das uns so lieb gewordene Vereinsleben zu Grabe tragen. Was wir der Wengia schulden, das wissen die fortziehenden Burschen wohl zu schätzen. Inmitten ihrer Jünger haben wir eine Welt im Kleinen gefunden, eine Welt, die uns vorbereitete für jene, in die wir nun treten. Hier nahmen unsere Charaktere feste Formen an; wir fanden Gleich- und Andersgesinnte, und unser Geist lernte, sich nicht bloss verneinend und abweisend gegen die Letztern zu verhalten, sondern sich ihnen auch anzuschliessen. Eigner, innerer Trieb, uns weiter zu vervollkommen, befreundete uns einander, und die Früchte, die dem freien Thatendrange erst wachsen, konnten wir in der Wengia zur Geltung bringen. Sie war uns ein zweites Heim, ja fast zur Notwendigkeit geworden. Möge daher dieser grüne Baum in den leeren Hallen der Kantonsschule fortblühen! möge er die Stille, „in der sich ein Talent bildet“, auch wiederum beleben mit der Freude, mit der Geselligkeit! mögen der Geist der Arbeit, die Freude an der Wissenschaft nicht aus seinem Kreise fliehen, dann wird ihm weder Umsturz noch Ruin drohen, denn es streben dann Schüler und Professoren dem gleichen Ziele entgegen, und Schule und Verein werden sich ergänzend zur Seite treten! — Möge aber ferner auch das Einverständnis zwischen der Bürgerschaft Solothurns und den Studenten immer gleich gut bleiben, so dass es den bemoosten Burschen mit



Wehmut erfüllt, wenn er jenen Abschieds-Cantus durch die Strassen ertönen lässt. In diesem Sinne fordere ich die Abiturienten auf, mit mir einen kräftigen Salamander zu reiben, auf das Wohl und zu Ehren der alma mater Solodurensis!

O. A. H.

## II. Ordentliche Jahres-Versammlung der Alt-Wengia

Samstag den 1. Oktober 1898, angesetzt auf nachm. 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr,

begonnen um 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr

im „Halbmond“ zu Olten.

### Traktanden:

1. Protokoll der ausserordentlichen Versammlung vom 23. Dezember 1897.
2. Aufnahmen.
3. Berichterstattung des Präsidiums (gemäss § 11 der Statuten).
4. Berichterstattung des Quästors (gemäss § 11).
5. Bericht der Revisoren über die Kasse (gem. § 12).
6. Bericht der Revisoren über das Archiv (gem. § 12).
7. Wahlen:
  - a) Neuwahl des Präsidiums (infolge Demission) auf den Rest der Amtsdauer (2 Jahre).
  - b) Wahl von drei Kassa- und Archivrevisoren (infolge Ablauf der Amtsdauer) auf 1 Jahr (gemäss § 12).
  - c) Wahl des Vertreters der Alt-Wengia in der Redaktion des „Wengianers“ (infolge Ablauf der Amtsdauer) auf 1 Jahr (gemäss § 15).
8. Dornacher-Feier von 1899.
9. Anregung von Pfarrer W. von Arx (Trimbach): Einführung von Mitgliedschafts-Urkunden (Diplom).
10. Varia.

Anwesend: 27 Alt-Wengianer, 19 Alt-Wengianer-Kandidaten und 8 Aktiv-Wengianer.

Präsidium: Hans Kaufmann.

Aktuar: W. Kaiser.

#### V e r h a n d l u n g e n :

1. Das Präsidium begrüsst die Versammlung namens des Komitees der A.-W. und dankt den Oltnern für ihren freundlichen Empfang und die schöne Dekoration des Saales im „Halbmond“.

2. Keiner der für das Jahr 1897/98 gewählten Revisoren ist anwesend.

Es werden in geheimer Abstimmung zu Kassa- und Archiv-Revisoren ernannt:

- a) Fürsprech Schenker, Olten (21 St. von 24 Stimmenden).
- b) Rudolf, cand. jur., Solothurn (21 „ „ 24 „)
- c) Studer, „ „ Olten (21 „ „ 24 „)

Diese werden beauftragt, sofort die Kassa-Revision vorzunehmen.

3. Das Präsidium teilt mit, dass die Alt-Wengianer Lemp in Lausanne, E. Allemann, Biberist und W. Christen, Olten, ihre Abwesenheit entschuldigt haben.

4. Das Protokoll der ausserordentlichen Versammlung der A.-W. vom 23. Dez. 1897 wird verlesen und genehmigt.

Bezüglich des sub 6 genannten Walter von Burg wird von der Versammlung festgestellt, dass derselbe, obschon er kein Mitglied der als Verein offiziell anerkannten Wengia war, doch der Wengia in ihrem Gründungsstadium angehörte und mithin das Requisit des § 2 der Statuten der A.-W., wonach nur ehemalige Wengianer Alt-Wengianer werden können, erfüllt ist.

Das Präsidium konstatiert, dass nunmehr die Zahl der Mitglieder der A.-W. auf 104 gestiegen ist. Es erklärt, dass die soeben in die A.-W. Aufgenommenen stimmberechtigt sind und daher die Zahl der stimmberechtigten Teilnehmer an der Versammlung von 27 auf 46 gestiegen sei.

5. Das Präsidium erstattet Bericht über die Thätigkeit des Komitees der A.-W. im I. Vereinsjahr. Es konstatiert, dass die Komitee-Mitglieder zu 9 Sitzungen im Berichtsjahr sich vereinigt haben.

In erster Linie habe das Komitee die mit der Gründung der A.-W. zusammenhängenden Geschäfte behandelt. Es seien die in der konstituierenden Versammlung der A.-W. aufgestellten Statuten redaktionell bereinigt worden, der Druck derselben angeordnet und Schritte gethan, um die a. H. a. H. der Wengia zu veranlassen, der A.-W. beizutreten, und endlich Archiv, Kassabuch und Protokoll eingerichtet worden.

In zweiter Linie habe das Komitee laufende Geschäfte erledigen müssen. Das Präsidium gedenkt insbesondere des vor kurzem erfolgten Todes des Alt-Wengianers Lambert und der in der Folge notwendigen Anordnungen (Todesanzeigen im Soloth. Tagblatt und durch Cirkular, Kranzspende, Rede, Grabkantus). Der Aufforderung der Präsidiums folgend, erhoben sich alle Anwesenden zur Ehrung des Toten von den Sitzen.

Ferner sei im Schosse des Komitees über einen Hausstreit der Aktiven verhandelt worden. Man sei aber der Ansicht gewesen, derselbe sei nicht so erheblich, dass eine Intervention des Komitees gerechtfertigt erschiene. Weiterhin sei die Abrechnung zwischen Aktiv- und Alt-Wengia betr. den „Wengianer“ gepflogen worden. Und endlich sei auch die Begehung des Dornacherfestes im Jahre 1899 zur Sprache gekommen.

6. Der Quæstor berichtet über die Kasse der A.-W. Er konstatiert:

a) Einnahmen.

Saldo . . . . .	Fr.	— 40
76 Eintrittsgelder . . . . .	„	76.—
75 Jahresbeiträge . . . . .	„	300.—
Rückvergütung an Porto . . . . .	„	5.52
Kneipabendbeitrag von Miller . . . . .	„	— 70
Abonnement für Wengianer von Sieber . . . . .	„	3.—
Summa Einnahmen	Fr.	385.62

b) Ausgaben.

Gründungs-Ausgaben . . . . .	Fr.	56.85
Ordentliche Ausgaben . . . . .	„	95.38
Ausserordentliche Ausgaben . . . . .	„	30.40
Summa Ausgaben	Fr.	182.63
	„	182.63
	Fr.	202.99

7. Namens der Revisionskommission erstattet Fürsprech Schenker Bericht über die Rechnungsführung. Auf Antrag derselben wird die Kassaführung genehmigt.

8. Der Quæstor berechnet den wahrscheinlichen Saldo für das nächste Vereinsjahr folgendermassen:

Kassa-Saldo . . . . .	Fr. 202.99
Ausstand . . . . .	„ 10.—
	<u>Fr. 212.99</u>

Ab Kosten des „Wengianer“, II. Semester, und andere Druckkosten . . . . .	„ 130.—
	<u>Fr. 82.99</u>

Er macht dann folgenden Budget-Entwurf pro 1898/99:

a) <i>Einnahmen</i> : 100 Mitglieder . . . . .	Fr. 400.—
20 Eintrittsgelder . . . . .	„ 20.—
	<u>Fr. 420.—</u>

b) *Ausgaben*: Ordentliche:

100 Abonnements, I. Sem.	Fr. 95.—
100 „ II. „ „	105.—
Porto-Rückvergütung, I. u. II. Semester . . . . .	„ 24.—
Couvert . . . . .	„ 15.—
Einbinden . . . . .	„ 1.60
Porti . . . . .	„ 10.—
	<u>Fr. 250.60</u> Fr. 250.60

Ausserordentliche:

Inserate . . . . .	„ 20.—
Unvorhergesehenes . . . . .	„ 30.—
	<u>Fr. 50.—</u> „ 50.—
	<u>Fr. 300.60</u> „ 300.60
	<u>Fr. 119.40</u>

Mutmasslicher Saldo 1897/98 . . . . .	„ 82.90
	<u>Fr. 202.30</u>

9. Die Archivrevisoren sind abwesend. Der Archivar teilt mit, dass eine Revision des Archivs stattgefunden hat und dass bei diesem Anlasse über die Führung desselben keine Aussetz-

ungen gemacht worden seien. Es wird, gestützt auf diese Mitteilung, dem Archivar Décharge erteilt.

10. Hans Kaufmann begründet seine Demission als Präsidium der Alt-Wengia. Es folgt die Wahl des Präsidiums. Es wird neuerdings Hans Kaufmann als Präsidium gewählt. Trotz des von allen Seiten laut werdenden Drängens und Bittens, er möge die Leitung des Vereines weiterführen, beharrt er auf seiner Demission.

Es wird gewählt: W. Kaiser. Dieser lehnt ab

Es wird nunmehr einstimmig zum Präsidium der A.-W. erhoben: Hans Jecker, Kaufmann, bisher Quæstor.

11. Als Quæstor wird ernannt: G. Peter Lehrer in Solothurn.

Als Vertreter der A.-W. in der Redaktion des „Wengianer“: Reinhart, Lehrer in Niedererlinsbach.

12. Die Behandlung des Traktandums 8: „Dornacherfeier 1899“ wird verschoben.

13. Die Motion von Pfarrer W. von Arx in Trimbach betr. Einführung von Mitgliedschaftsurkunden (Traktandum 9) wird zurückgezogen.

Schluss der Sitzung 7 $\frac{1}{2}$  Uhr.

---

#### Aufgenommen:

1. Robert Arni, stud. med., Büren (Bern).
2. Ludwig Baumgartner, Lehrer, Etziken.
3. Dr. H. Belart, Chemiker, Basel.
4. Cajetan Binz, Redaktor, Zofingen.
5. Paul Bloch, Lehrer, Olten.
6. Walther von Burg, Lehrer, Olten.
7. Paul Christen, stud. med. dent., Olten.
8. Wilhelm Francke, stud. jur., Aarau.
9. Albert Fröhlicher, Lehrer, Kienberg.
10. Walter Gätteli, stud. ing., Biel.
11. Hermann Gerber, stud. jur., Solothurn.
12. Josef Gschwind, stud. mech., Lommiswil.
13. Peter Gunzinger, stud. jur., Solothurn.
14. Otto Häberli, stud. jur., Solothurn.
15. Max Hänggi, stud. jur., Solothurn.
16. E. Kuhn, Sekundarlehrer, Jeggendorf.
17. Reinhold Meyer, Lehrer, Gerlafingen.

18. Wilhelm Misteli, stud. chem., Solothurn.
19. Leo Rudolf, stud. mech., Selzach.
20. Alfred Schorer, Gerichtspräsident, Biel.
21. Gottfried Sieber, Instituts-Direktor, Zuoz, Engadin.
22. E. Steiner, Lehrer, Trimbach
23. Franz Stüdi, stud. forest., Solothurn.
24. Paul de Vallière, stud. jur., Lausanne.
25. Arthur Vogt, stud. med. dent., Solothurn.
26. Franz Vogt, Lehrer, Hersiwil.
27. Dr. med. Oskar Wild, Arzt, London.

---

### Von unsern a. H. a. H.

Unser a. H. G. A. Lechner v./Stramm wurde von der reformierten Kirchengemeinde definitiv zum zweiten Pfarrer gewählt.

\* \* \*

Das zweite propädeutische Examen haben unsere a. H. a. H. Max Allemann v./Unk und Rob. Christen v./Mops mit bestem Erfolge bestanden.

\* \* \*

Dr. Misteli v./Specht, Bezirkslehrer in Zofingen, hat seine Hochzeitsreise nach Italien hinter sich und freut sich nun mit seiner moglie des Lebens.

In guter Gesellschaft befindet sich Freund Sachs. Unter Mitwirkung schweizerischer Schriftsteller wie Otto Sutermeister, Adolf Frei, Meinrad Lienert, Joseph Joachim, gibt er ein gar hübsches Büchlein heraus: „Burechost“ heisst er die mundartlichen Dichtungen.

Reinhart selber vertritt in der Schrift mit einer Reihe zierlicher Gedichte und einem fröhlichen Dorfgeschichtlein unsere Solothurner Mundart in würdiger Weise.

Wir hoffen, mancher Wengianer wird an dem Werklein, dessen Reinertrag für die Lungensanatorien der Kantone Aargau und Solothurn bestimmt ist, seine Freude finden.

### Vereins-Chronik.

*Sitzung vom 8. Oktober 1898.* Eröffnung des Winter-Semesters durch den Präses A. von Arx.

Varia. R. Anselmeier, VI. Gym., wird als Kandidat aufgenommen. — Das a. H. A. Rudolf und der Präses ermahnen die Mitglieder, die Stammkneipe fleissiger zu besuchen. Es werden Anträge zur Hebung der Kasse gestellt.

*Extra-Sitzung vom 10. Oktober.* Der Präses erteilt zwei Mitgliedern, die wegen einem Jass den Kneiphock geschwänzt, einen Rüffel.

*Sitzung vom 15. Oktober.* Diskussion, eingeleitet von A. von Arx: Die konfessionelle Schule. An der Diskussion beteiligen sich der a. H. Rudolf, die Aktiven Zeller, Misteli, Berger und Petitmermet.

*Sitzung vom 22. Oktober.* Vortrag von Berger: Franz Dula.

Varia. R. Anselmeier wird Aktiver, ebenso J. Pâster, VII. Gym. — E. Feiber, III. Päd., wird zur Kandidatur zugelassen. — Herr Musikdirektor Wyss hat sich auf die Anfrage des Vereines hin anerbotten, uns Kantusstunden zu geben, so dass wir nun neben dem obligatorischen Kantus am Donnerstag von 8—9 den edlen Gesang auch noch am Sonntag von 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub>—11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> pflegen. Herrn Direktor Wyss unsern herzlichsten Dank! *W. St.*

### Halt — Werda!

Den sangesfrohen a. H. a. H., die von der letzten Alt-Wengianer-Versammlung in Olten „des Gottes voll“ unsere Kantusprägeln nach Hause schleppten, entbieten wir Sänger-Gruss und bitten sie, uns die alten Liederbücher zurückzusenden, damit wir sie ihnen durch neue ersetzen können.

## Adressen.

- Peter Gunzinger, stud. jur., Mittelstrasse 58, Bern.  
 Gerber, stud. jur., p. a. G. Rohrbach, Thunstrasse, Bern.  
 Arthur Vogt, p. a. Mme. Werner, Rue Luzy 12, Eaux vives, Genève.  
 Richard Miller, 2 Upper Bedford Place, Russel Square,  
 London W. C.  
 J. G. Lemp, Maison Stouky, Rue du Pontes, Lausanne.  
 Dr. Belart, Chemiker, Gesellschaft für Chem. Industrie, Basel  
 Ernst Fröhlicher, stud. arch., b. Frau Frank, Plattenstr. 28, Zürich V.  
 Ernst Furrer, stud. mech., Charlottenufer 18 III rechts,  
 Charlottenburg-Berlin.  
 O. Furrer, Freiestrasse 4, Fluntern, Zürich V.  
 W. Bösiger, Dolderstrasse 6, Zürich V.  
 G. Montandon, stud. mech., Plattenstrasse 48, Zürich V.  
 Alfred Rudolf, cand. jur., Druckereiweg 3, Länggasse, Bern.

*P. P.*

*Wir erfüllen hiemit die schmerzliche Pflicht, die  
 a. H. a. H. der Wengia von dem Hinscheide unseres  
 lieben a. H.*

***Hermann Stierli,***

*stud. jur.,*

*geziemend in Kenntnis zu setzen. Er starb Sonntag  
 den 6. November 1898.*

*Das Komitee der Wengia gab ihm das Ehrengelerte.*

*Solothurn, 9. November 1898.*

*Adrian von Arx /.*